

Zeitschrift: Bremgarter Neujahrsblätter
Herausgeber: Schodoler-Gesellschaft
Band: - (2006)

Artikel: Mehr als nur die Uhrzeit : die astronomische Uhr am Spittelturm
Autor: Kurmann, Fridolin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-965398>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

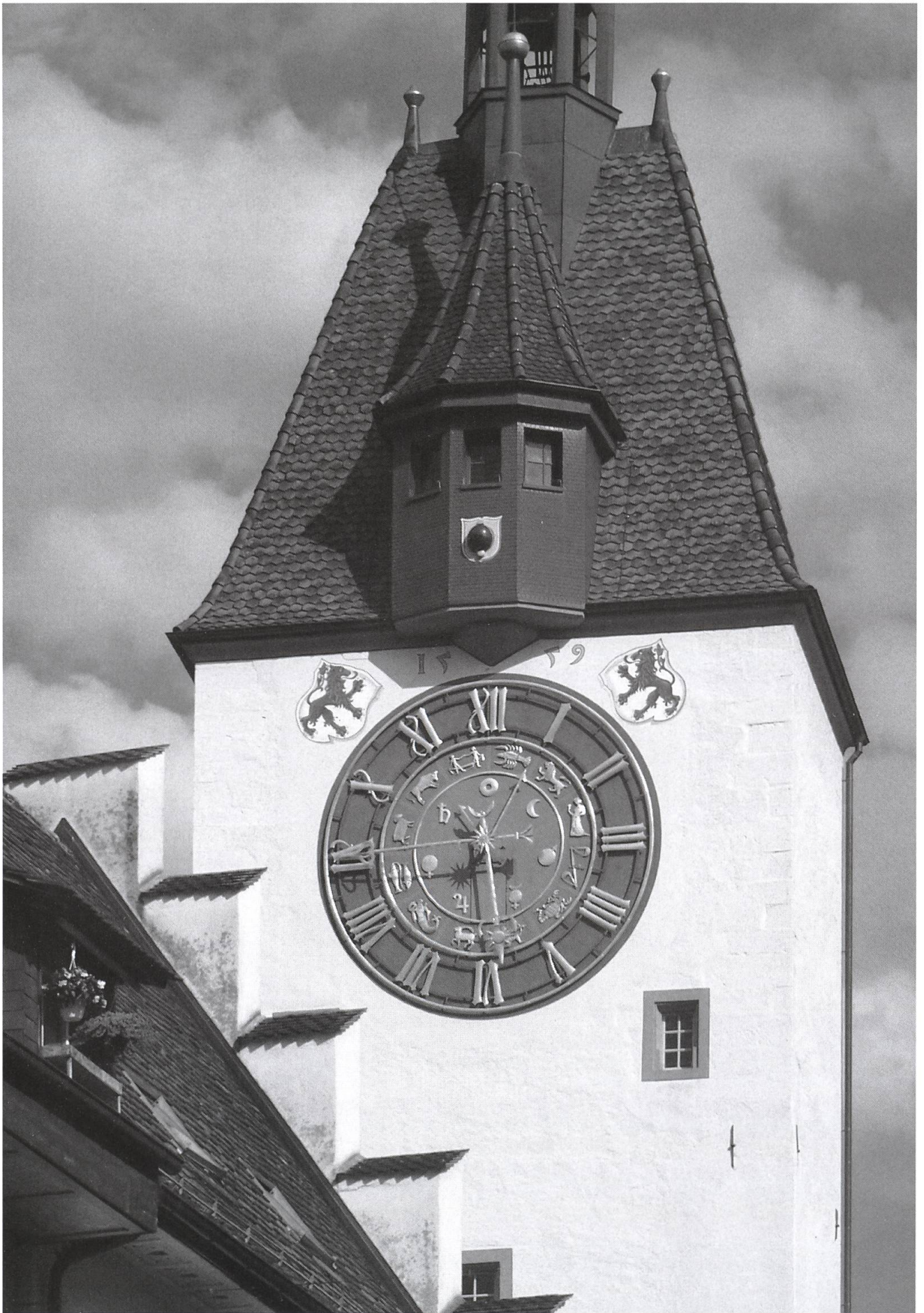
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Mehr als nur die Uhrzeit

Die astronomische Uhr am Spittelturm

VON FRIDOLIN KURMANN

Es mag sich diese oder jener schon gefragt haben, was es mit dem reich beladenen Zifferblatt der Spittelturmuhren auf sich habe. Gemeint ist jenes, das man von der Stadt her sieht. Die Aussen-seite des Turms zeigt ja ein schlichtes Zifferblatt, von dem bloss die Uhrzeit abzulesen ist. Das mochte vor rund 450 Jahren für die Fremden oder die Untertanen aus dem Kelleramt, die einst auf die Stadt zukamen, genügt haben. Doch drinnen in der Stadt durfte es etwas mehr sein. Die Bremgarter Bürger leisteten sich – wie jede Stadt, die etwas auf sich hielt – den Luxus einer astronomischen Uhr. Selbstverständlich fiel sie bei weitem nicht so prachtvoll aus wie etwa jene in Prag. Doch immerhin, ein kleines kunsthandwerkliches Meisterwerk ist daraus geworden. Und als solches ist die Uhr auch heute noch, und seit der Renovation vor einigen Jahren in neuer Frische, zu bestaunen.

Das Zifferblatt der inneren Spittelturmuhren weist drei Kreise auf. Der äusserste enthält die bei jeder Uhr üblichen Stundenzahlen. Im mittleren sind die Zeichen des Tierkreises angeordnet: Widder, Stier, Zwillinge, Krebs, Löwe, Jungfrau, Waage, Skorpion, Schütze, Steinbock, Wassermann, Fische. Der innerste Kreis zeigt die Planetenzeichen für die einzelnen Wochentage: die Sonne für Sonntag, den Mond für Montag, den Mars für Dienstag, den Merkur für Mittwoch, den Jupiter für Donnerstag, die Venus für Freitag und den Saturn für Samstag.

Die Uhr hat denn auch nicht nur die üblichen zwei Zeiger für die Stunden und die Minuten. Bei genauerem Hinschauen bemerkt man zwei weitere, etwas unscheinbare mit goldener Spitze. Der kürzere davon zeigt den jeweiligen Wochentag an und braucht also eine Woche für seine Runde. Der etwas längere weist auf das aktuelle Tierkreiszeichen und nimmt sich für seinen Umgang ein ganzes Jahr Zeit. Kurzum: Ein Blick auf die Spittelturmuhren vermittelt uns nicht nur die genaue (heute funkgesteuerte) Uhrzeit, son-

dern erinnert uns auch, in welchem Wochentag wir stecken und in welchem Tierkreis sich die Sterne bewegen.

Damit nicht genug: Am Erker über der Uhr widerspiegelt eine bewegliche Kugel die Mondphase: Zur einen Hälfte ist die Kugel schwarz bemalt, zur andern Hälfte golden. Während eines Mondzyklus dreht sie sich einmal um die eigene senkrechte Achse, wobei immer nur die nach aussen vorstehende Halbkugel sichtbar ist. Bei Neumond ist diese gänzlich schwarz, bei zunehmendem Mond kommt immer mehr Gold zum Vorschein, bis dann bei Vollmond alles golden glänzt. Bei abnehmendem Mond nimmt allmählich wieder die schwarze Farbe überhand.

Geschaffen wurde die Turmuhr am Spittel im Jahre 1558 durch einen «zytmacher von Luzern», dessen Namen wir nicht näher kennen. Damals, in den Jahren 1556 bis 1559, liess Bremgarten den Spittelturm an Stelle eines älteren Turmes neu errichten. Auch die Glocke im Dachreiter stammt aus dieser Zeit. Der Turm kannte ausser dem heute üblichen Namen noch andere: Oberer Turm oder Oberturm oder, eben wegen der Uhr, Zeitglockenturm.